

№ 153.

25ster Jahrgang.

Mittwoch, den 4. Juli 1855.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Fäden des Bündnisses, welche England und Frankreich so innig verbunden haben sollten, scheinen bereits locker werden zu wollen und während man von London aus mit besorglichen Blicken auf die Pläne des „innig alliirten" Beherrschers von Frankreich schaut, der im Begriff steht, eine neue, enorme Anleihe dem Lande zu octroyiren (vergl. die telegr. Dep. aus Paris), also wohl noch an keine Beendigung des Krieges denkt, giebt sich in Paris ein nicht mehr abzuleugnendes Mißbehagen über den Bundesgenossen kund, und man schreibt ihm sans façon die Schuld der Niederlage vom 18. Juni zu. Bemerkenswerth ist es besonders, daß dies auch vielfach in den französischen Zeitungen ausgesprochen wird, die sich eben keiner besonderen Freiheit rühmen dürfen, woraus man schließen könnte, daß es von oben herab nicht ungern gesehen wird. Wie man aber im englischen Lager vor Sebastopol diese Vorwürfe aufnehmen wird, ist eine andere Frage; jedenfalls werden sie nicht dazu dienen, das gegenseitige gute Vernehmen der alliirten Truppen unter einander zu erhöhen und ihr Vertrauen zu einander zu befestigen, ja es können, selbst wenn in beiden Lagern die strengste Disciplin herrschte, daraus Konflikte entstehen, die den an und für sich schon problematischen Ausfall der Krim-Expedition noch mehr in Frage stellen. — Die englische Armee wird wenigstens sicher nicht Willens sein, französische Tapferkeit auf ihre Kosten glorificiren zu lassen, sie wird nicht dazu schweigen, wenn französische Blätter ihr den wohlverdienten Ruhm zu verkürzen suchen! — Die Rückwirkung der Stimmung der Armee auf das englische Volk wird aber nicht ausbleiben, denn wenn diese Armee auch nicht, wie in Preußen, die eigentliche Vertreterin der Nation ist, so stehen doch in ihren Reihen genug Landeskinder aus allen Klassen der Bevölkerung, die dazu nicht schweigen dürfte, wenn von französischer Seite auf die militärische Ehre ihrer Angehörigen ein Makel geworfen wird. (Patr. Z.)

Während die französische Regierung bis jetzt noch keine Angaben über den Verlust ihrer Armee bei der Erstürmung der russischen Vorwerke am 7. Juni veröffentlicht, giebt dagegen die offizielle Petersburger Ztg. den Verlust der russischen Garnison in den Tagen vom 7. bis 10. Juni, auf 2947 Mann an Todten und Verwundeten an. (Unter den Todten befanden sich 1 General, 31 Oberoffiziere und 501 Mann, unter den Verwundeten 80 Oberoffiziere.) Die Belagerer befinden sich gegenwärtig bereits innerhalb Schußweite der Batterieen des Nordforts, welche auf die von den Franzosen genommene Redouten Wolynsk und Selenginsk ein heftiges Feuer unterhielten.

Nachdem die Times behaupten, daß Oesterreich, vom deutschen Bund im Stich gelassen worden, macht sie folgende Eröffnung: „Oesterreich wandte sich nachher, obgleich in minder amtlicher Weise, an Frankreich und wollte wissen, wie viel Truppen die französische Regierung ihm zur Unterstützung senden könnte, und an England, um zu ermitteln, welche Geldbeiträge es zum Unterhalt eines seine Finanzkraft bereits übersteigenden Armee-Etats erwarten dürfe. Aus Paris wurde ihm der Bescheid, daß jedes verfügbare Regiment nach der Krim bestimmt sei, und aus London, daß Parlament und Regierung gleich wenig Lust hätten, das Subsidiensystem zu erneuern. Also jeder Hoffnung auf direkten Beistand von Deutschland, England und Frankreich beraubt, hielt sich die österr. Regierung, wie es scheint, für zu schwach, um die Position zu behaupten, die es einzunehmen gewillt war. . . Nachdem es 16 Mill. Pfd. Strl. auf Rüstungen verausgabt hat, sieht es sich genöthigt, unverrichteter Dinge seine Armee aufzulösen. . . Unter diesem Resultat leidet Oesterreich selbst unermeßlich mehr als wir, denn unsere Militairischen Operationen und politischen Zwecke haben nie von Oesterreichs Zustimmung abgehangen, und sind jetzt von jedem Einfluß, den es etwa darauf hätte üben können, vollständig befreit. Mit größter Befriedigung lesen wir daher die ausdrückliche Erklärung Lord Clarendon's, daß die Wiener Punkte ihre bindende Kraft für die Alliirten verloren haben."

Balaklava, 15. Juni. Seit der Erstürmung des Mamelon vert giebt man sich wieder und mehr als je der Hoffnung hin, bald die Festung selbst stürmen zu können. Aber man bedenke, daß der Mamelon vert (grünes Plateau) und die ouvrages blancs (weißes Fort) zu einer Reihe von äußersten Außenwerken gehören, daß der Malachoff Thurm noch nicht in den Händen der Alliirten, daß die Stadt nicht cernirt ist, daß alle ihre Straßen verbarrikadirt und minirt sind und man wird kühler in seinen Erwartungen sein. — Bei der Erstürmung des Mamelon kämpften alle Betheiligten gleich Helden — aber man bezahlt den Mamelon und die ganze Krim zu theuer. Sebastopol, kann man sagen, ist das Arsenal, von welchem aus Rußland den Süden Europa's unterjochen wollte und deshalb ist es der Mühe und Kosten an Menschenleben und Geld werth. Aber, wenn man seine Wichtigkeit kannte, warum wagte man es, mit so geringen Kräften nach der Krim zu ziehen? Man kannte die Stärke und Wichtigkeit Sebastopol's wohl nicht — weder Frankreich noch England hatten einen Konsul oder Agenten dort. — Die effektive Stärke der Franzosen in der Krim war am 1. Juni 132,000 Mann, die der Engländer nahe an 30,000 Mann. Der monatliche Verlust der Franzosen durch Schwert, Kugeln und Krankheit beläuft sich auf circa 6000. Franzosen und Engländer erwarten im Augenblick große Verstärkungen. Wenn man im Stande sein wird, 200,000 Mann bei Eupatoria zu landen und von dort gegen das befestigte Lager von Baktschiserai zu operiren, dann ist der Feldzug in der Krim entschieden. Von anderen Punkten aus nach dem Innern zu operiren, scheint unüberwindliche Hindernisse zu bieten. (N. Z.)

Ein Aufsatz in der „Militair-Zeitung" vertritt die Ansicht, daß die Verbündeten von Eupatoria her auf Simferopol operiren und so Sebastopol isoliren müßten. Der Schluß lautet: Ohne eine wiederholte Niederlage der russischen Armee im freien Felde und den Besitz Simferopols sehen wir keine Möglichkeit einer Eroberung Sebastopols. Napoleon hat 7 Schlachten geliefert und 5 Armeen geschlagen bevor er Mantua einnahm! —

Aus Galacz wird der „Oesterr. Ztg." vom 18. geschrieben: Die in Silistria und Rustschuk konzentrirte türkische Armee ist im Marsche nach der Dobrudscha begriffen. Am 12. sind Ahsam und Saly Pascha mit 3 bis 4000 Mann in Tultscha angekommen. Zwischen letzterer Stadt und Matschin sind beiläufig 12 bis 14,000 Mann Infanterie und Kavallerie mit 32 Kanonen aufgestellt. In Matschin ist ferner ein Dampfschiff mit 3 Kanonierbooten angelangt. — In Tultscha beschäftigt man sich sehr lebhaft mit der Wiederherstellung der alten Batterieen.

London, 28. Juni. Das zweite Meeting der Administrativen Reform-Association in Drury Lane, welches gestern Abend stattfand, wich von der herkömmlichen Routine ab, indem weder Resolutionen noch Amendements vorgeschlagen wurden. Layard warnte vor sanguinischer Ueberschätzung kleiner Waffenthaten. Wir stehen, meinte er, erst an der Schwelle eines der größten Kriege, die die Welt gesehen hat. „Was auch die Regierung sagen möge, dieser Kampf ist ein Prinzipienkrieg, und wenn wir ihn ohne Prinzip und ohne bestimmte Politik fortführen, so sind Unehre, Schmach und Schiffbruch für uns die unvermeidliche, unausbleibliche Folge."

London, 3. Juli. (Tel. Dep.) In heutiger Nachtsitzung des Parlaments wurde eine Königliche Botschaft überreicht, welche beiden Häusern die Familie des verstorbenen Lord Raglan empfiehlt. — Ein im Oberhause eingebrachter Vorschlag, die befreiten Sträflinge der Armee einzureihen, wurde von demselben mit Unwillen verworfen.

Bei näherer Untersuchung einer der vor Kronstadt aufgefischten Explodir-Maschinen auf dem Schiffsverdecke des „Exmouth" platzte dieselbe und verwundete den Admiral Seymour, 2 Offiziere und 4 andere Mannschaften. Admiral Seymour wurde besonders am Kopfe verletzt und soll dabei ein Auge verloren haben. — Am 21. Juni rekognoszirte die Fregatte „Amphion", Capitain Kay, die von den Russen bei Sweaborg neu errichteten Schanzen und gerieth dabei etwas auf den Grund, worauf ein zunächst gelegenes Fort ein starkes Feuer auf die Fregatte eröffnete. Es trafen auch 4 Kugeln, tödteten einen Mann und verwundeten zwei, wonach die Fregatte durch Erwiederung des Feuers ein Pulvermagazin in die Luft sprengte, auch die Schanzen beschädigt haben will, und sich darauf wieder entfernt hat. Im Hafen selbst lagen fünf Russische Dampfschiffe, die sich aber nicht bei der Affaire betheiligte, und glaubt man daher, daß auch hier Explodir-Maschinen liegen mögen, deren Sprengung die Russischen Dampfschiffe gefürchtet haben.

Der „Ganges" ist mit Briefen aus der Krim vom 19ten in Marseille, am 30. Juni angekommen. Man erfährt jetzt weitere Details über den letzten Sturm. Die Divisionen Mayran und Brunet griffen am 17ten rechts, General Autemarre im Centrum, die Engländer links an. Autemarre war mit seinem Regimente im Thurm, der General Eyre eilte über den Redan hinaus und besetzte eine schwierige Position, die er wieder verlassen mußte, worauf auch General Pelissier die Franzosen zurückrief. Bei dem zweiten Angriff am 18ten wurden die Franzosen durch einen Nachts angelegten Graben aufgehalten. Die Sturmleitern waren zu kurz und man mußte zurück. Die Russen, welche folgten, wurden vom Feuer des Mamelon niedergeschmettert. Die Engländer verloren 2, die Franzosen 4 Generale. Man glaubt, daß Eupatoria demnächst von den Russen angegriffen werde, 30,000 Russen sollen von Perekop aus dagegen marschirt sein.

Paris, 2. Juli. (Tel. Dep.) Bei der Eröffnung der außerordentlichen Sitzung der Legislativen sprach der Kaiser unter Anderem Folgendes: Er bedauere, daß die Konferenzen unglücklicherweise nicht vermocht hätten, den Frieden herzustellen. Er habe geprüft, ob es Frankreich an Mäßigung bei Aufstellung der Bedingungen gefehlt habe. Frankreich und England hätten schon Vortheile errungen gehabt, als das Wiener Kabinet an sie die Anfrage richtete, ob die Unterhandlungen auf Basis bereits im Allgemeinen formulirter Punkte wieder aufgenommen werden könnten. Frankreich und England wollten von ihren errungenen Vortheilen und Rechten keinen Mißbrauch machen, um die Wiederherstellung des Friedens zu erleichtern. Der Kaiser setzt die französisch-englischen Forderungen aus einander und sagt ferner: Rußland habe eine Beschränkung seiner Macht im Schwarzen Meere verweigert. Wir seien noch immer in Erwartung, daß Oesterreich seinen Verpflichtungen nachkommen werde, darin bestehend, unsern Allianz-Vertrag zu einem offensiven und defensiven zu machen, wenn die Unterhandlungen scheiterten. Es sei wahr, Oesterreich habe uns den Vorschlag gemacht, durch einen Vertrag mit ihm die Unabhängigkeit der Türkei zu garantiren, um in Zukunft den Fall als einen casus belli zu betrachten, wenn durch Rußland die Zahl seiner Schiffe, wie sie vor Beginn des Krieges bestand, überschritten würde. Die Annahme dieses Vorschlages war aber unmöglich, weil derselbe Rußland nicht band, vielmehr sein Uebergewicht zu sanctioniren schien. Auf diese Weise mußte also dem Kriege sein Lauf gelassen werden. Der Kaiser hoffe von der Armee baldige glückliche Resultate. Er wende sich wegen einer Anleihe vertrauensvoll an das Land. Im Auslande angeregte störende Fragen, die noch unerledigt seien, und die Natur der inneren Zustände erforderten neue und kräftige Maßregeln, durch welche die Reise des Kaisers nach der Krim verhindert wurde. — Die Regierung werde der Legislativen eine Gesetzesvorlage in Betreff der jährlichen Rekrutirung machen. Der Kaiser schließt seine Rede, indem er die Hoffnung ausspricht, daß es zu einem Frankreich und England würdigen Frieden kommen werde. — Der Legislativen sind folgende Regierungs-Vorlagen zugegangen: Das Projekt einer Anleihe über 750 Millionen Franken — Erhöhung der Steuern auf Einfuhr und Debit von Spirituosen. Ferner eine Vorlage, welche den Eisenbahnen die Abgabe des zehnten Theils des durch Reisende und Kaufmannsgüter erzielten Reinertrages auflegt. Endlich werden neue 140,000 Mann zu den Fahnen einberufen.

Paris, 3. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" sagt, indem er die gestrige Rede des Kaisers kommentirt: Die Weigerung Rußlands habe das Resultat herbeigeführt, Oesterreich die Verpflichtung aufzulegen, dem Westen seine volle Kraft zu leihen. — Der „Moniteur" meldet ferner: nach aus Madrid eingetroffener Depesche sei eine vom General Espartero eingereichte Demission nicht angenommen worden.

Rundschau.

Potsdam, 3. Juli. Mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs geht es erwünscht. Allerhöchstdieselben empfingen gestern Vormittag die Vorträge des Minister-Präsidenten und später der Geheimen Räthe Illaire und Costenoble.

Berlin, 2. Juli. Von den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft sind an das Handelsministerium jetzt folgende Anträge auf Tarif-Aenderungen gestellt worden: 1) Gänzliche Aufhebung des Eingangszolles auf Getreide, 2) Aufhebung des Zolles auf gebrauchte leere Säcke, 3) Herabsetzung auf Rüböl, Leinöl, Hanföl und Olein, etwa auf die allgemeine Eingangsabgabe, 4) Aufhebung des Zolles auf Oelsaat, 5) desgleichen auf leere Oelfässer, 6) weitere Herabsetzung des Zolles auf Talg bis auf 1 Thaler 15 Sgr., die Höhe des Zwischenzolles von und nach Oesterreich, 7) Herabsetzung des Zolles auf Butter, 8) desgleichen auf mageres Vieh aller Art, 9) Ermäßigung des Reiszolles auf 10, höchstens 15 Sgr., 10) Herabsetzung der Eisenzölle, 11) Aufhebung des Eingangszolles von rohem salzsaurem und schwefelsaurem Kali, 12) Aufhebung des Ausgangszolles auf Wolle, 13) eine unter Zuziehung von Sachverständigen herzustellende Classifikation der Zölle für Waaren, die jetzt, unter dem Namen „Kurze Waaren" zusammengefaßt, dem gleichen Zollsatze unterliegen, obwohl sie im Werthe außerordentlich differiren. Außerdem sind zwei andere Anträge, die von den hiesigen chemischen Fabriken auf Zoll-Abänderungen ausgegangen sind: Herabsetzung des Zolles auf Walzblei von 2 Thlrn. auf 15 Sgr. und Erhöhung des Zolles auf Eisen-Vitriol von 7½ Sgr. auf 15 Sgr., der Erwägung der Staatsregierung anheimgestellt worden.

— Die General-Direction der Seehandlungs-Sozietät bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß am 2. Juli von den Seehandlungs-Prämienscheinen die 106 Serien: 2. 18. 27. 31. 35. 92. 123. 124. 195. 215. 218. 239. 257. 315. 337. 356. 381. 388. 511. 546. 553. 561. 603. 609. 671. 685. 707. 725. 728. 737. 796. 799. 804. 846. 847. 862. 894. 952. 973. 975. 1033. 1035. 1048. 1078. 1080. 1120. 1152. 1162. 1173. 1189. 1220. 1252. 1276. 1295. 1310. 1345. 1363. 1414. 1455. 1464. 1474. 1516. 1533. 1557. 1559. 1561. 1572. 1601. 1604. 1681. 1684. 1694. 1700. 1716. 1761. 1763. 1789. 1850. 1883. 1894. 1975. 2002. 2036. 2050. 2067. 2113. 2114. 2123. 2143. 2206. 2223. 2234. 2267. 2285. 2302. 2326. 2334. 2370. 2413. 2431. 2438. 2442. 2469. 2501. 2517. 2520. gezogen worden sind. Die Ziehung der 10,600 Nummern, welche in diesen 106 Serien enthalten sind, wird am 15. October d. J. und an den darauf folgenden Tagen stattfinden.

— Den „Hamb. Nachr." wird unterm 27. Juni von einem bis jetzt wenig bekannten Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths berichtet. Es sollen hiernach die Generalsuperintendenten die religiöse und kirchliche Tendenz der Gymnasien zu erforschen sich bemühen, und insbesondere ihr Augenmerk darauf richten, ob in demselben Anfangs- und Schlußgebete stattfinden, ob ein geordneter Kirchenbesuch seitens der Schüler unter Theilnahme der Lehrer eingeführt ist, bestimmte Kirchensitze für die Schüler vorhanden sind und diese an der Ausführung der Liturgie sich betheiligen. Auch werden die Generalsuperintendenten angehalten, bei ihrem Besuche der gedachten Schulen durch eigne Fragen sich von dem wirklichen Standpunkte der Klasse Kenntniß zu verschaffen. „Denn — heißt es in dem Erlasse — es sind eben so sehr von Seiten der Unterrichtsbehörden, als von Seiten kirchlicher Versammlungen und Organe gewichtige Zeugnisse dafür abgelegt worden, daß auch die gelehrte Bildung nicht minder, wie der allgemeine Volksunterricht, allein auf christlicher Grundlage sicher zu beruhen vermöge.

— Der Mohlschen Denkschrift, gegen den Kölner Brückenbau ohne Durchlaß, entnehmen wir dem „Schw. M." den Wort aut der Bitte, mit welcher diese Denkschrift schließt: „daß ein für die Schifffahrt auf dem Rhein genügender, also an der geeigneten Stelle des Fahrwassers in einer lichten Weite von wenigstens 90 Fuß Breite angebrachter Durchlaß eingerichtet werde." Die Denkschrift richtet sich keineswegs gegen den Brückenbau, welcher als ein berechtigtes, großartiges Werk anerkannt wird, sondern nur gegen den für den Bau aufgestellten Plan (Gitterbrücke auf 3 Pfeilern und 2 Landfesten, mit 4 gleichen Oeffnungen von je 315′ lichte Weite, Sohle der Fahrbahn 42′ 10″ über dem Nullpunkt des Pegels, ohne Durchlaß) und schildert die schweren Nachtheile, denen die Rheinschifffahrt durch denselben unterworfen würde.

Greifswald, 1. Juli. Die Oberstaatsanwaltschaft bringt zu öffentlicher Kenntniß, daß folgende 12 Feuer-Versicherungs-Gesellschaften: Colonia, Borussia, die Schlesische Aff.-Comp., die neue fünfte Hamburger Aff.-Comp., der deutsche Phönix, der Londoner Phönix, die Preuß. National-Vers.-Ges. in Stettin, die Gothaer, Berliner, Leipziger, Magdeburger und Elberfelder Feuer-Vers.-Ges. — Prämien theils von, theils bis zu 50 Thlr., die Brandvers.-Ges. zu Leipzig aber bis zu 200 Thlr. für Denjenigen ausgesetzt haben, welcher einen Brandstifter so anzeigt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Die Elberfelder Gesellschaft sichert dieselbe Prämie auch dem zu, der betrügliche Versicherungen und Verschleppungen versicherter Objekte ermittelt.

Posen, 2. Juli. Gestern Nachmittag trafen Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hier ein, und wurden auf festliche Weise von der Bevölkerung unserer Stadt empfangen. Heute Morgen nahmen Se. Königliche Hoheit die Inspizirung des Forts Winiary und der Truppen vor.

Breslau. In Veranlassung eines Kampfes des Dr. Bock zu Leipzig contra die homöopathischen Aerzte DD. Haubold und Meyer verpflichtet sich ein hiesiger Arzt, dessen Namen in der Redaction der Neuen Oder-Zeitung ohne Umstände zu erfahren, unter Beschluß und Beobachtung nicht nur sämmtliche hier befindlichen homöopathischen Apotheken in acht Tagen aufzuessen, sondern auch das antiphthisische (Lebens-) Elixir des Dr. Lobethal zu jeder beliebigen Speise zu genießen.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Hiesige Blätter enthalten Folgendes: Graf Wilhelm Friedrich Christian Bentinck, Kgl. niederländischer Kammerherr, Kläger in dem bekannten Successionsstreite, ist im Haag am 8. d. Mts. im 68. Jahre mit Tode abgegangen. Die Nachfolge in das Bentinckſche Fideikommiß ging hiermit auf den großbritannischen Generalmajor Grafen Karl Anton Ferdinand von Bentinck (Bruder des in der Krim kommandirenden Generals) über, der indessen den Besitz noch nicht angetreten hat, weil, nachdem der bisherige Prozeßgegner eine Abfindung von 600,000 Thlr. Gold empfangen und die oldenburgische Regierung die Bentinckschen Güter an sich genommen hat, noch darüber verhandelt wird, ob die Grafen Bentinck nach den in Mitte liegenden Vergleichen und Zusagen ihre Besitzungen zurückerhalten, oder von Oldenburg 1,100,000 Thlr. Gold, zur fideikommissarischen Anlegung in anderen Gütern (vom 1. Januar 1854 mit 3½ pCt. verzinslich) und 200,000 Thlr. Gold baar anzunehmen haben.

London. Der in seinen Folgen allerdings fürchterliche Bankerutt der Privatbank von Straham, Sir Jones Paul und Bates, des ältesten Bankierhauses in London, ist das Ereigniß der letzten Wochen. Diese Privatbank war eine bei der Noblesse sehr beliebte und administrirte vor allen aristokratische Guineen. Palmerston ist Dulder, so der Marquis von Clanricarde, und Admiral Napier hat beinahe sein ganzes Vermögen eingebüßt. Die Hochkirche ist auch um viel Hab und Gut gekommen, da die Herren Straham, Paul und Bates durch die angenommene Maske von Tugend und Frömmigkeit, Jedermann zu täuschen wußten, Meetings zur „Heidenbekehrung" in Exeterhall präsidirten, unter den Subskribenten der Gesellschaft für die Verbreitung der Bibel figurirten, und sich im Vorstande des „Vereins zu Besserung der Verbrecher" befanden. Ihre Bank war die Lieblingsbank geistlicher Herren und frommer Stiftungen. Aber ihr administratives Talent hat nichts verschont, von Kirchen-, Wittwen- und Waisengeldern, bis zu den Sparpfennigen der Matrosen hinab. Die Inhaber der Bank werden schwerlich einer criminellen Strafe entgehen, da sie sich förmliche Unterschlagungen (zum Nachtheil eines Individuums allein von 22,000 Pf. St.) haben zu Schulden kommen lassen und Jahre lang insolvent gewesen sein müssen. Natürlich empfiehlt jetzt Jeder die Aktienbanken, welche ihr Geschäft öffentlich treiben, von deren Status man sich alle Vierteljahre oder Halbjahre durch die Presse überzeugen kann. Es wäre freilich absurd, nach diesem einen Beispiele Alle zu verdammen, und ohne Zweifel sind Häuser wie Baring, Coutts, Child, Lloyd, Barclay u. s. w. so fest gegründet, wie die Bank von England; allein die Concurrenz der Aktien-Banken wird die Privat-Banken nach und nach bedrängen.

In einer Pariser Privat-Korrespondenz aus Madrid vom 25. Juni heißt es: „Narvaez hat an die Regierung dafür, daß sie in der „Gaceta" das Gerücht, sie habe Beweise von Narvaez Theilnahme an den jüngsten Verschwörungen, widerlegen ließ, ein Dankschreiben gerichtet und dabei erklärt, daß er eine der festesten Stützen des Thrones Isabella's II. bleibe.

Eine Depesche aus Madrid vom 29. Juni meldet, daß an diesem Tage die demokratischen Deputirten den Vorschlag zu einer freiwilligen, mit 10 pCt. zu verzinsenden National-Anleihe von 200 Millionen Realen eingereicht hatten. Wenn man auch annimmt, daß dieser hohe Zinsfuß dem Plane besseren Erfolg sichere, als seinen Vorgängern, so wird die dadurch aufgebrachte Summe kaum für die Bedürfnisse des Augenblicks ausreichen. Die Regierung wird den Vorschlag einer freiwilligen Anleihe bekämpfen und das Projekt einer gezwungenen Anleihe aufrecht halten.

Vermischtes.

⁂ Karl Gutzkow hat das ihm angetragene Amt eines Dramaturgen an der Weimarschen Hofbühne abgelehnt eben so die Leitung des reorganisirten Theaters zu Frankfurt a. M. Letzterer wird dem Vernehmen nach der unserer Provinz angehörige frühere Marinerath Wilhelm Jordan übernehmen. (K. H. Z.)

⁂ Der englische Dichter Thomas Fuller, den manche gleich nach Shakespeare seine Stelle anweisen, hatte ein außerordentliches Gedächtniß. Er wiederholte fünfhundert Wörter einer ihm ganz fremden Sprache, einmal vorgelesen, sofort ohne Anstoß. Einmal gewann er folgende Wette: er wollte von Templebar bis an das Ende von Sheapside, der dichtesten, firmenüberladensten Geschäftsgegend Londons, gehen und nach seiner Rückkehr jedes Schild, jeden Namen an jedem Laden nach der Reihe vor- und rückwärts aufzählen. Er that es ohne Anstoß und ohne einen einzigen Irrthum. Als das Wunderbarste erscheint seine Art, zu schreiben. Rogers versichert uns, so unglaublich es auch klingt, daß es seine Gewohnheit gewesen, Seite für Seite herunter immer das erste Wort jeder Zeile hinzusetzen und dann den übrigen Raum auszufüllen, ohne leere Stellen zu lassen.

⁂ An einem Brunnen von 36 Fuß Tiefe und 3½ Fuß Weite sollte eine Reparatur vorgenommen werden, derselbe mußte aber mehrere Tage offen stehen bleiben, weil ein hinuntergelassenes Licht immer erlosch. Die Arbeiter schossen in den Brunnen, legten über demselben Feuer an, aber vergeblich. Da erklärte der Mech. Johnston, die Luft binnen 2 Minuten verbessern zu wollen, holte einen Regenschirm, band ihn mit dem Stiele an eine Schnur, ließ ihn hinab, zog rasch wieder in die Höhe und wiederholte dies einige Male. Ein nun hinuntergelassenes Licht brannte hell bis zum Wasserspiegel und dicht über demselben fort. Mit Anwendung einer so einfachen Vorrichtung die überall bei der Hand ist, wäre gewiß manchem Arbeiter das Leben zu retten gewesen, der im Brunnen erstickt ist.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch 4. Juli. Am Londoner Markt herrscht das Vorgefühl einer Bewegung durch nothwendig werdende Weizenankäufe seitens der Müller aus dem Innern des Landes; ohne daß dadurch eine Preissteigerung bedingt wird, läßt sich doch hoffen, daß solche Partien ohne Verlust geräumt werden dürften, die in der gerechtfertigten Ansicht theuer gekauft wurden, es gebe kaum eine Schranke für den außerordentlichsten Aufschwung der Kornpreise. Daß diese Ansicht sich nicht bewähren wird, es sei denn, daß die Erndte durch schlechtes Wetter bedroht würde, liegt in den irrationalen Wendungen des Kornhandels, die ihn so gefährlich machen, und die es am Ende auch möglich machen, daß wir nach der Erndte wesentlich niedrigere Preise als jetzt haben können, obwohl starke Gründe dagegen sprechen. An der Kornbörse hier wurden seit Sonnabend 60 Lasten preußischer Weizen aus dem Wasser gekauft: 131.32pf. starkbunter fl. 770, 125.28pf. bunte Gattungen fl. 610, fl. 630. fl. 690. Man sprach noch von anderweitigen 50 Lst., doch wurde nichts Näheres bekannt. Heute fand ein ziemlich lebhafter Umsatz statt, natürlich aber kann von Preiserhöhungen nicht die Rede sein; man glaubt Aufträge von Holland würden jetzt ausgeführt, da frühere Limita dies bisher nicht zuließen. — Roggen wurde bei den ziemlich stark bleibenden Landzufuhren abermals niedriger bezahlt: 120pf. schöner 70 Sgr. pro Scheffel. Spiritus wurde gedrückt und es soll angeblich auf 27 Thlr. pro 9,600 Tr. geschlossen sein, nachdem 27½ Thlr. und heruntersteigend gemacht war. — Für einen erheblichen Absatz von Heeringen nach Polen fehlt es an Allem, und namentlich an Material. In vor. Woche wurde eine Ladung Schottische Matjes zu 8½ Thlr. pro Tonne unversteuert verkauft. Die Qualität ist nicht zu tadeln; die von Gr.-Berger ist sehr gut, und die gepackte Tonne zum Transit versteuert wurde zu 8⅓ Thlr. gemacht, doch schien man höher halten zu wollen. — Das Wetter ist jetzt warm und fruchtbar. Die Heuerndte zeigt sich meistens ergiebig. Die Aussicht auf Obst ist durch das Erfrieren vieler tausend Bäume und durch Raupenfraß gering. Sommergetreide steht gut, Weizen häufig sehr schön; die Roggenähren zeigen eine treffliche Entwicklung und es kann hiedurch ein ansehnlicher Theil des Verlustes durch dünnen Stand und Umpflügen gedeckt werden.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Den 3. Juli. 8½ Lst Weizen 125pf. fl. 610, 17 Lst. do. 127pf., 5 Lst. do. 124pf. fl. 630.

Den 4. Juli. 19 Lst. Weizen 126.7pf., 31 Lst. do. 126pf. fl. 630, 25 Lst do. 128.129pf. fl. 700, 21 Lst. do. 130pf. fl. 710, 5 Lst. do. 123pf., 15 Lst. do. 121.5pf., 12 Lst. do. 130pf. fl. 725, 19½ Lst. do. 128pf. fl. 700.

Im Monat Juni c.

1830 Lasten Weizen von fl. 450 bis fl. 810, 48½ Lst. Roggen von fl. 450 bis fl. 480, 63 Lst. weiße Erbsen von fl. 365 bis fl. 420, 7 Lst. Gerste von fl. 339, 40 Lst. Leinsaat von fl. 500.

Thorner Liste.

Thorn passirt u. nach Danzig bestimmt vom 30. Mai bis incl. 29. Juni: 2787⅓ Lst. Weizen, 81⅓ Lst. Leinsaat, 3 Lst. Hanfsaat, 72,342 Stück fichtene Balken, Rundholz 2c., 8,329 Stück eichene Balken, 530 Last eichene Bohlen, 24 Schock do, 374 Schock eichene Stäbe, 630 Lst. do., 20 Klftr. Brennholz, 1,773 Ctr. Talg, 1,066 Ctr. Hanf, 1,080 Ctr. altes Eisen, 54 Ctr. Kienöl, 257 Ctr. Pottasche, 13 Ctr. Garn, 12 Ctr. Gurken.

Danzig. An Getreide, Lein- und Rapp-Saamen und Mehl wurden vom 1. bis 30. Juni verschifft: nach Amsterdam 465 Last 46 Sch. Weizen und 1 Last 10 Sch. Erbsen; — nach Antwerpen 137 Last 34 Sch. Leinsaamen; — nach Brüssel 6 Last Weizen und 39 Last 4 Sch. Leinsaamen; — nach Dundee 50 Last 55 Sch. Weizen; — nach England 169 Last 12 Sch. Weizen; — nach Grangemouth 19 Last 34 Sch. Weizen; — nach Hartlepool 24 Last 15 Sch. Weizen; — nach Holland 117 Last 38 Sch. Weizen und 36 Lst. Roggen; — nach Leith 152 Lst. 22 Sch. Weizen; — nach London 1438 Last 50 Sch. Weizen und 28 Last 22 Sch. Erbsen; — nach Newcastle 37 Last Weizen und 15 Last Erbsen; — nach Papenburg 2 Sch. Weizen und nach Toulon 5 Last 20 Sch. Erbsen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 3. Juli 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	92	$91\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	99
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Preußische do.	4	—	96_2
do. v. 1853	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$117\frac{1}{4}$	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{3}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{2}$	8
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$73\frac{1}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	$88\frac{7}{8}$	$87\frac{7}{8}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$101\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl	4	$79\frac{1}{2}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 3. Juli:

T. Schwertfeger, Prinz v. Preußen, n. Woolwich; A. Albrecht, Clara Maria, n. Liverpool; J. Pieper, Aug. Friedr., n. Bremen; W. Karg, Caroline, n. New-Castle; H. Lindeboom, Herm. & Heinr., n. Rochefort; W. Schurlau, Martha, n. Hartlepool; G. Scheppers, Stadt Enschede, n. Groningen; F. Steffen, Thomas, n. Goole; P. Eckmann, Phönix, n. Rendsburg u. F. Schmidt, Admiral, n. England, mit Holz. G. Simpson, Monarch; A. Wilson, Amelia; J. Brown, Ellen Highfield und H. Hay, Ann Lewingston, n. London; B. Pickenpack, Pegasus, n. Aberdeen; R. Richardson, Goshawsk, n. Stockton; A. Barber, Mary; R. Humble, Mary Clark; R. Beckmann, Bogamilla und H. Barry, Lyra, n. Hull, mit Getr. Holz u. Knochen.

Angekommen in Danzig am 4. Juli:

C. Kelterer, Emanuel, v. Middlesbro, m. Kohlen. J. Benzow, Carl Aug., von Wolgast, m. Heeringen. H. Fretwurst, Henr. Hannemann, v. Rostock; A. de Groth, 2 Gebrödrs, v. Delfzyl; G. Claassen, Kön. Elisab. Louise, v. London; A. Borschke, David, v. Faröfund und R. Hutchinson, Bowes, v. Swinemünde, m. Ballast.

Gesegelt:

P. Aschendorff, Alice & Theodor, n. Rochefort und C. Haase, Mathilde, n. Bremen, m. Holz. H. de Groth, Lucas Wilderfang u. J. Dick, Menkina, n. Amsterdam, m. Getreide.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Grenwell a. Sunderland, Wade, A. Wilson und L. Wilson a. Hull, Smith a. Aberdeen, Lohende a. Bückeburg, Rosenwald u. Wartenberg a. Berlin. Hr. Oekonom Scheibe a. Stedten. Hr. Ober-Inspector Junker a. Berlin.

(Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Schauspieler Lebrün n. Gattin a. Danzig. Hr. Particulier Fischbach a. Freiberg. Hr. Fabrikant Nietze a. Annaberg. Hr. Gutsbesitzer Mehring n. Gattin a. Paleschken. Die Hrn. Kaufleute Petzold a. Hamburg, Scheper a. Cöln und Schirmer a. Marienwerder.

Hotel de Berlin.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Hr. Mellsen n. Gattin a. Lyk. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Bernuth n. Gattin a. Kamlau und v. Reibnitz n. Fam. a. Buchwalde. Hr. Lieutenant Randt a. Kamlau. Hr. Wirthschafter Schulz a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Moritz a. Graudenz, Moral n. Fam. und Sachs a. Berlin und Rubichen a. Hannover.

Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Brauneck a. Sulitz und Dann a. Alt-Bietz. Hr. Oekonom Krause a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Rechts-Anwalt Kerndy a. Naugard. Hr. Partikulier Abel a. Magdeburg. Hr. Gutsbesitzer v. Köppern a. Nehmitz. Hr. Zimmermeister Brünnecke a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Hirschberg u. Israel a. Schneidemühl und Kersten a. Stettin.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.